Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 38

Artikel: Durcit-Weisskalt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dienen als Gemeindeversammlungslokal mit Platz für 1000 Personen) nach dem Projekte der Herren Architekten Joß & Klauser in Bern und bewilligte den hiefür nötigen Kredit von Fr. 370,000. Sodann bewilligte die Versammlung ebenfalls den von den Bundesbahnen geforderten Beitrag an die Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle in der Küngoldingen.

Durcit-Weißkalk.

Die teilweise 1700 Jahre alten Römerbauten am Rhein und die außerordentlich gut erhaltenen mittelalterlichen Bauten im Gebiete des Dolomitengebirges sind, wie die Untersuchung ergeben hat, mit magnesiahaltigem Kalk, sogenanntem Graukalk oder Dolomitkalk aufgemauert worden. Dieser Kalk gilt auch heute noch als ein idealer Mörtelbildner, da er gegenüber gewöhnlichem Weißkalk eine erhöhte Dichtigkeit des abgebundenen Mörtels und damit viel größere Festigkeiten ergibt und dabei eine Wetter- und Frostbeständigkeit zeigt, die von keinem andern Bindemittel erreicht wird.

Unter dem Namen Durcit-Weißkalk bringt nun die Firma Sponagel & Co., in Zürich einen sich rein weiß brennenden Dolomitkalk in den Handel, der dem gewöhnlichen Weißkalk in jeder Beziehung weit überlegen ist.

Nach den Untersuchungen des Chemischen Laboratoriums für Tonindustrie, Prof. Dr. H. Seger und E. Kramer, Berlin, beträgt die Druckfestigkeit eines Normalmörtels 1:3 aus Durcitkalk nach 90 Tagen 82,8 kg/cm² und die entsprechende Zugfestigkeit 6,60 kg/cm² Diese Zahlen entsprechen mehr als der doppelten Festigkeit eines Mörtels aus gewöhnlichem Weißkalk. Ferner schreibt die genannte Untersuchungsanstalt:

„Der Durcit-Weißkalk ist ein vorzüglicher Luftkalk, eignet sich zum Mauern, ist aber besonders für Putzzwecke zu empfehlen. Zur Ermittlung der Raumbeständigkeit wurden die Kuchen feuchtem Dampf ausgesetzt und es zeigten sich hierbei keine Veränderungen, selbst als die Hitze auf 100° gesteigert wurde. Auch nach allen sonstigen Beobachtungen sind, wie auch schon oben erwähnt, sämtliche geprüften Kalksorten als raumbeständig zu betrachten."

Berlin, 12. Januar 1910.

Weitere Vorzüge des Durcits sind das rasche Abbinden (ungefähr wie hydraulischer Kalk), das Fehlen von Haarrissen und jeglichen Ausblühungen beim Verputz und seine große Ergiebigkeit. Durcit kommt als Pulverkalk in den Handel, braucht nicht abgelöscht zu werden und verträgt einen Zusatz von 3—7 Teilen Sand.

Durcit gibt daher einen idealen Fassadenputz, der viel billiger und zuverlässiger ist, als die fertig gemischten, sogenannten Edelputze, deren Zusammensetzung sich der Kontrolle des Unternehmers entzieht.

In Mischung mit Gips eignet sich Durcit auch außerordentlich zu Decken- und Wandputzen. Er erhöht die Festigkeit und Dichte des Gipsputzes sehr bedeutend und verlangsamt gleichzeitig das Abbinden des Gipses erheblich, so daß derselbe in vielen Fällen leichter zu verarbeiten ist.

Endlich ist Durcit vor allem auch ein ideales Material zum Weißeln und Anstreichen. Er deckt so gut, daß 1—2 Anstriche genügen. Diese Anstriche sind rein, weiß, vertragen große Farbzusätze, sie sind dicht, wetterbeständig und werden mit der Zeit waschbar. Durcit ersetzt also vorteilhaft Kalk-, Kreideleim- und Kalkleinöl-Anstriche, sowie die sogenannten Kaltwasserfarben. Dabei kostet Durcit wenig mehr als gewöhnlicher Weißkalk und infolge der Ersparnis an Arbeitslohn infolge Wegfalls des dritten Anstriches stellen sich Durcittünchungen am billigsten.

Einige größere Bauten, bei denen Durcit-Weißkalk in großem Umfang zu Innen- und Außenputz und zu Tünchzwecken angewendet wurde, sind:

Anstalt zum guten Hirten in Altstätten.
Kirche St. Margreten.
Schulhäuser in Goldach und Rorschach.
Städtisches Schlachthaus in Dornbirn.
Neubau Wolfsberg, Zürich.

Bei allen diesen Bauten sowie bei vielen privaten Häusern haben die mit Durcit ausgeführten Arbeiten der Witterung glänzend standgehalten und es ist deshalb zu hoffen, daß der Durcit, der ja kein Geheimmittel sein will, sondern nur ein hochwertiger Weißkalk, sich immer mehr verbreiten werde.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise im Baselland. Im oberen Hauenstein stehen auch diesen Winter die Holzpreise recht hoch. So galt an letzthin abgehaltenen Holzsteigerungen der Ster buchenes Brennholz im Walde Fr. 15—16, Tannenholz Fr. 11 per Ster. Bis das Holz dann noch beim Hause ist, kommt es teuer zu stehen. Für Papierholz wurde Fr. 12—13 per Ster bezahlt.

Kollektiv-Holzverkäufe. Es wurde berichtet, daß die Kollektiv-Holzsteigerung in Horgen wegen zu hoch angesetzten Schatzungen so resultatlos verlaufen sei wie diejenigen von Aarau und Olten. Diese Behauptung veranlaßt Herrn Kreisförster A. Brunnhofer in Aarau zu folgender Richtigstellung:

„Als Leiter der Steigerung in Aarau sehe ich mich zur Erklärung veranlaßt, daß dieselbe trotz erstmaliger Anwendung des in der Schweiz noch völlig unbekannten Verkaufes im „Abgebotverfahren" für die Verkäuferschaft einen recht befriedigenden Verlauf genommen hat. Der günstige Verlauf der Steigerung geht am besten aus nachfolgender, mit den letztjährigen Resultaten verglichenen Zusammenstellung hervor:

Fichten u. Tannen Mittelstammkl.	Durchschnittl. Mittelstamm		Durchschnittl. Erlös		Differenz gegenüber Vorjahr	
	1910/11	1911/12	1910/11	1911/12	1910/11	1911/12
	m³	m³	Fr.	Fr.	Fr.	
bis 0,50	0,33	0,30	25.04	24.69	—0.35	—1,6
0,51—1,00	0,82	0,81	29.96	30.76	+0.80	+2,7
1,01—1,50	1,36	1,29	32.91	34 57	+1.66	+5.—
1,51—2,00	1,78	1,70	35.36	35.15	—0.21	—0,6
2,01 u. m.	2,59	2,57	38.81	38.62	—0.19	—0,5
Durchschnitt	1,36	1,43	34.04	35.30	+1.26	+3,7
Föhren	0,77	0,96	33.81	37.42	+3,61	+10,7
Weymouts-föhren	1,16	1,85	36.23	40.07	+3,81	+10,6

Betreffs näheren Details (Uebersicht über den Verkauf der einzelnen Partien nach Mittelstämmen geordnet) müssen wir auf das Bulletin des „Prakt. Forstwirtes" vom 6. Dezember verweisen.

Gegenüber dem Vorjahr resultieren also die ansehnlichen Preissteigerungen von Fr. 26 oder 3,7 % für Sag- und Bauholz, von 10,7 % für gewöhnliche Föhren und 10,6 % für Weymoutsföhren. Einzig die Stangen und Sperrhölzer weisen ein Minus von 35 Cts. (1,6 %) auf, was auf das größere Angebot und namentlich auf die schlechtere Qualität zurückzuführen ist. Die unwesentlichen Preisrückgänge auf den stärkeren Hölzern sind zufällige und ohne Belang. — Und angesichts solch günstiger Ergebnisse darf der „Zürcher" Einsender den Verlauf der Steigerung als resultatlos hinstellen! Da gerade das Gegenteil der Fall ist, müssen wir die Mit-